

## Bewerbungsformular

### 1. Kontaktdaten

Bitte nennen Sie uns einen Hauptansprechpartner, mit dem wir während des Wettbewerbs in Verbindung treten können.

Name, Vorname	Tjakea, Rika
Funktion	Quartiersbüro MARTINierLEBEN e.V.
Telefonnummer	040/46 77 93 25
E-Mail Adresse	info@martinierleben.de, Web: www.martinierleben.de
Anschrift	MARTINierLEBEN Quartiersbüro im Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a, 20251 Hamburg

### 2. Beschreibung der Initiative:

Projekttitlel

MARTINierLEBEN NachbarNetz

#### Kurzbeschreibung der Initiative

- Welche Ziele verfolgt das Projekt?
- Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte zum Thema des Wettbewerbs?
- Wem kommt sie zugute, und wer ist aktiv an der Umsetzung beteiligt?

- MARTINierLEBEN e.V. will im Quartier um die Martinstraße in Hamburg-Eppendorf eine Plattform für Nachbarschaftshilfe und weitergehende nachbarschaftliche Kontakte aufbauen. Das MARTINierLEBEN NachbarNetz soll neben konkreter Unterstützung im Alltag auch Begegnungsmöglichkeiten vieler Art bieten. Ein Schwerpunkt soll dabei auf Kontakten zwischen jüngerer und älterer Generation liegen. Dabei sollen auch Ältere und Hilfsbedürftige ermutigt werden, sich nicht nur als hilfsbedürftige Bittsteller zu sehen, sondern die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse positiv einzuschätzen und anzubieten. Und das nicht aus sozialpädagogischen Gründen, sondern um vorhandenes Wissen, Fähigkeiten und Erfahrungen wieder mehr schätzen zu lernen und nicht verlorengehen zu lassen, und um einen Austausch zwischen den Generationen zu ermöglichen.
- Wir möchten damit die Lebensqualität – nicht nur – der Senioren erhöhen, und ihnen einen sozial eingebetteten und belebten Alltag ermöglichen. Wir wollen dem Bild der zu versorgenden, hilflosen und ‚unnützen‘ Alten entgegenwirken und sowohl den Senioren als der jüngeren Generation die Möglichkeit geben, alte Menschen auch als Ratgeber zu erleben, an deren Erfahrung man teilhaben kann.
- Zur Entwicklung der Plattform NachbarNetz hat sich eine bisher zehnköpfige Gruppe aus Nachbarn zusammengefunden. Es werden bereits Kontaktdaten

gesammelt von Interessenten, die die Plattform in Anspruch nehmen möchten, wenn sie fertiggestellt ist.

### 3. Ausführliche Beschreibung der Initiative

Die folgenden Fragen können Ihnen als Leitfaden bei der Beschreibung Ihrer Initiative helfen.

- Welches Problem thematisiert Ihre Initiative genau? Um welchen Bereich kümmert sich Ihr Projekt in Bezug auf Senioren? (Krankheit, Ausstattung, etc).
- Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Projekt?
- Welche Zielgruppen sprechen Sie im Detail an?
- Welche Vorteile haben die Senioren von ihrem Projekt im täglichen Leben?
- Was ist das Innovative an Ihrer Initiative?

#### **Das Besondere an unserem Quartier**

*Geschichtlich:* Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Hamburg-Eppendorf in der Nähe des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) ein besonderes Quartier gegründet. Rund um die Martinstraße baute man das größte Ensemble von Senioren-Wohnstiften in Hamburg. 440 Kleinstwohnungen befinden sich in 15 Häusern. Die überwiegende Zahl der Wohnungen sind Sozialwohnungen. Daneben wurden ein kirchliches Krankenhaus (Bethanien) und zahlreiche Häuser für soziale und gemeinwesenorientierte Zwecke errichtet. Diese Strukturen und Gebäude sind bis heute erhalten geblieben und übernehmen wichtige Funktionen im Stadtteil bzw. im Bezirk Hamburg-Nord.

*Aktuell:* Im Laufe der kommenden 4 Jahre sind im Quartier weitreichende Veränderungen geplant. Das Gebäude und Grundstück des ehemaligen Krankenhauses Bethanien werden im Frühjahr 2012 von der Stadt Hamburg verkauft. Weil sich die zukünftige Nutzung dieses Schlüsselgrundstücks wesentlich auf die Entwicklung des Viertels auswirken wird, hat MARTINierLEBEN ein Konzept für ein ‚Neues Bethanien‘ erarbeitet (siehe Anlage).

Eine weitere Baustelle wird gegenüber entstehen. Dort errichtet das Diakoniewerk Schwesternheim Bethanien einen neuen Gebäudekomplex für Senioren (Betreutes Wohnen/Pflegeeinrichtung).

Bis Ende 2015 werden so ca. 80-100 neue Wohnungen und ca. 150 Plätze im betreuten Wohnen geschaffen. Es werden 400 neue Bewohner in das Viertel ziehen, die Hälfte davon Senioren.

#### **MARTINierLEBEN - ein besonderes Netzwerk**

Seit 2006 gibt es in Hamburg-Eppendorf das Netzwerk MARTINierLEBEN - seit kurzem auch als Verein eingetragen. Rund um die Martinstraße ansässige soziale und kulturelle Einrichtungen und Bürger haben sich unter der Überschrift ‚Generationen gemeinsam‘ zusammengeschlossen. 2009 wurde mit dem Quartiersbüro eine Anlaufstelle ins Leben gerufen, um die Beteiligung und Aktivierung der Bürger zu fördern. Unser Verein initiiert generationsübergreifende Projekte, unterstützt Integrationsprozesse, schafft Identifikation mit dem Wohnumfeld und hebt damit die Lebensqualität insbesondere der älteren BewohnerInnen des Stadtteils.

MARTINierLEBEN hat eine breit gefächerte Basis.

**Ihre Bewerbung beim Wettbewerb 2012****„Zuhause hat Zukunft“****Einsendeschluss: 15.04.2012**

Mitglieder sind:

- das Diakoniewerk Schwesternheim Bethanien
- die Kirchengemeinde St. Martinus Eppendorf
- die Hamburgische Brücke - Gesellschaft für private Sozialarbeit e.V. mit der Sozialstation Eppendorf und der Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen
- das Kulturhaus Eppendorf mit dem Stadtteilarchiv Eppendorf
- der Bauverein der Elbgemeinden eG
- die Kindertagesstätte Schedestraße
- engagierte Nachbarinnen und Nachbarn

Die im Netzwerk zusammengeschlossenen Institutionen stellen für die gemeinsame Arbeit ihre jeweiligen Kapazitäten zur Verfügung. Die neueste Entwicklung in diesem Bereich ist die Einrichtung einer Pastorenstelle durch die Kirchengemeinde St. Martinus mit dem Schwerpunkt ‚Zuhause alt werden‘. Die Netzwerkpartner haben jahrelange Erfahrung in der Integration von Ehrenamtlichen, auf die MARTINierLEBEN aufbauen kann.

**Das MARTINierLEBEN NachbarNetz**

- Das NachbarNetz soll eine Plattform zur Nachbarschaftshilfe werden, die neben konkreter Unterstützung im Alltag auch Begegnungsmöglichkeiten vieler Art bietet. Alt (und Jung) sollen aktiviert und zur Eigeninitiative angeregt werden, das Knüpfen neuer Kontakte soll unterstützt und erleichtert werden. Stichworte: Aktivierung der Bürger im Quartier, Begegnung schaffen, Unterstützung im Alltag, Erleben eigener Kompetenzen, Vernetzung, Verbesserung der Lebenssituation, Verminderung von Singularisierung
- Konkrete Angebote könnten sein: gemeinsame kulturelle Unternehmungen, Kino, Theater, Konzerte / Malgruppe, Spieltreff, gemeinsame Spaziergänge / Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen / Haus-Sitting, Haustier-Sitting / Babysitting, Kinderbetreuung / Nachhilfeunterricht / Einkaufshilfe / kleinere Reparaturen, Hilfe mit technischen Geräten/Computerfragen / vorlesen, von früher erzählen – wir hoffen, dass viele neue eigenständige und unerwartete Ideen entstehen.
- Wichtig ist eine Form, die von Jung und Alt genutzt wird, das NachbarNetz soll daher im Internet zu finden sein, aber auch offline, also als reale schwarze Bretter, die aktuell gehalten werden müssen, an verschiedenen, besonders Senioren gut zugänglichen Orten – u.a. direkt in den Wohnstiften – sowie als kleine Zeitung oder Heft, das regelmäßig herauskommt und ausliegt oder zugesendet wird.
- Gesuche und Angebote müssen von einer Zentrale koordiniert werden, entweder vom Quartiersbüro oder von ehrenamtlichen Helfern, die in einer der Partnerinstitutionen von MARTINierLEBEN stundenweise einen Arbeitsplatz mit Computer und Telefon zur Verfügung gestellt bekommen. Zu bedenken sind auch Sicherheitsaspekte – wie geht man mit dem Herausgeben von Daten um u.ä..
- Zu Bedenken sind oft hohe Hemmschwellen, um Hilfe zu bitten bzw. überhaupt am sozialen Leben stärker teilzunehmen, besonders bei älteren Menschen, die sich bereits stark zurückgezogen haben. Hier ist es nötig, die entsprechenden Menschen in der Nachbarschaft ‚aufzuspüren‘ und sich für diese Aufgabe entsprechend zu informieren und evtl. fortzubilden.
- Das monatliche NachbarNetz-Café (ab Juli in der Begegnungsstätte Martinistraße geplant) bietet eine niedrighschwellige Gelegenheit, das Projekt

sowie seine Nachbarn kennenzulernen und unverbindlich erste Kontakte zu knüpfen. Das Café soll möglichst auch eine Stammtischfunktion bekommen und kann bei reger Teilnahme öfter stattfinden. Jedes Mal wird es einen kleinen ‚Input‘ für die Besucher geben, ein Thema vorgestellt werden, über das man leichter ins Gespräch kommt. Für gewünschte Themen und Aktivitäten können von allen Besuchern Vorschläge gemacht werden.

- **Ausbaumöglichkeiten:** Generationentreff, Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt oder für Senioren untereinander, Bsp. gemeinsam stricken, basteln, klönen, Schülerpatenschaften, Kinder erhalten Hilfe bei Hausaufgaben, Mentoren für Jugendliche ohne Berufsabschluss, Senioren beteiligen sich an der Arbeit mit Kindern, Bsp.: Vermittlung in die KITA Schedestrasse zum Vorlesen, Basteln, Gymnastik

## 4. Aufstellung und Organisation der Initiative:

### Zeitliche Planung

Wie weit ist Ihr Projekt bereits umgesetzt? Gibt es einen konkreten Zeitplan und eine strukturierte Projektplanung?

- 25.2.2012 Ideen- und Planungswerkstatt MARTINierLEBEN – Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe NachbarNetz und Ideensammlung
- Ab März 2012: monatliche Treffen der Planungsgruppe
- 5.5.2012: Werbung für NachbarNetz beim Flohmarkt der Vaterstädtischen Stiftung am Stand von MARTINierLEBEN
- Ab Mai 2012: eigene Homepage
- Ab Mai/Juni: Werbung in Stiften und ähnlichen Institutionen.
- Ab Juli 2012: NachbarNetz-Café in der Begegnungsstätte Martinistr. 33, immer am 1. Dienstag des Monats von 15 – 17 Uhr
- 3.7.2012: 1. NachbarNetz-Café mit folgenden Themen: Vorstellung und ‚Einweihung‘ des Projekts und der Homepage (voraussichtlich [www.martinierleben.de/nachbarnetz.php](http://www.martinierleben.de/nachbarnetz.php))

### Finanzielle Planung

Legen Sie dar, wofür das Preisgeld eingesetzt werden soll. Haben Sie bereits eine komplette Kostenaufstellung und genaue Planung, wofür Ihr Geld eingesetzt werden soll?

- Druckkosten für Werbeflyer
- Telefonkosten, Material- und Druckkosten für die koordinierende Büroarbeit
- Erstellung einer Homepage
- Einrichtung einer Datenbank für Gesuche und Angebote
- Einrichten von ‚schwarzen Brettern‘ an verschiedenen Orten
- Fahrtkosten / Unkostenvergütung für ehrenamtliche Mitarbeiter
- Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter

**Ihre Bewerbung beim Wettbewerb 2012  
„Zuhause hat Zukunft“  
Einsendeschluss: 15.04.2012**

**Perspektiven**

Wie sehen Sie Ihr Projekt in der Zukunft? Wie geht es nach der ersten Finanzierung weiter? Kann sich das Projekt selbst tragen oder erfordert es kontinuierliche Spenden und Sponsorengelder? Ist es ein zeitlich begrenztes Projekt oder soll es langfristig bestehen- kann es vielleicht sogar erweitert werden? Ist das Projekt regional begrenzt, oder kann es beliebig erweitert werden?

- Unser Ziel ist es, eine lebendige, gut funktionierende Nachbarschaft in unserem Quartier rund um die Martinstraße zu entwickeln, bei der sich die durch das NachbarNetz entstandenen Kontakte teils verselbständigen und die weiter anfallende Koordinationsarbeit weitestgehend ehrenamtlich erledigt wird. MARTINierLEBEN e.V. möchte als Ideen- und Impulsgeber wirken und sich langsam zurückziehen, wenn das Projekt selbständig wird und komplett ehrenamtlich funktioniert, wobei wir weiter als Unterstützer zur Verfügung stehen:.
- Die Partner-Institutionen von MARTINierLEBEN tragen durch ihre Ressourcen bei, z.B. bietet die Begegnungsstätte St. Martinus den Raum für das NachbarNetz-Café sowie nach Absprache die Nutzung eines Arbeitsplatzes mit Computer und Telefon für die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Die Internetseite läuft über das Kulturhaus Eppendorf als Unterseite von [www.martinierleben.de](http://www.martinierleben.de).
- Weitere Sachkosten, z.B. für den Druck von Werbe- und Infomaterial, Telefonkosten u.ä. könnte man versuchen, über das Nachbarschaftscafé und kleine Benefiz-Aktionen einzunehmen. Das NachbarNetz-Heft soll gegen ein geringes Entgelt abgegeben werden.
- Unser NachbarNetz ist naturgegeben regional begrenzt – wobei wir auch weiter entfernt wohnende Interessenten gern willkommen heißen – aber wir hoffen, Vorbild sein zu können für ähnliche Initiativen, die jeweils an Ort und Stelle der Vereinzelung entgegenwirken und eine lebendige Nachbarschaft als soziales Netz auch für Alte und Alleinstehende schaffen wollen.

## 5. Überprüfung und Abschluss

Schicken Sie Ihre Bewerbung **bitte ausschließlich als Emailanhang** ab.

Einsendeschluss ist der 15.04.2012

Schicken Sie uns weitere Dokumente in PDF (max. 5 MB), die ihr Projekt betreffen, als Anhang per E-Mail zu [info@wegeausdereinsamkeit.de](mailto:info@wegeausdereinsamkeit.de)

Wege aus der Einsamkeit e.V.

Steindamm 55

20099 Hamburg

**Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**

**Ihre Ansprechpartnerin:**

Dagmar Hirche

Tel.: 040 / 422 36 223 - 200

Mail: [info@wegeausdereinsamkeit.de](mailto:info@wegeausdereinsamkeit.de)